Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge. Auflage 22000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. Neue Adressen 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 253. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 10. September 1875.

Politisches.

Die Wallfahrt nach Lourdes unter Anführung unseres sächsischen Landsmannes, des ehemaligen päpstlichen Zouavenofficiers Graf Franz von Stolberg, nimmt augenblicklich das öffentliche Interesse in einer für das sächsische und für das deutsche Nationalgefühl höchst peinlichen Weise in Anspruch. Wir haben bis zum letzten Augenblick gehofft, daß die deutsche Reichsregierung oder die sächsische Regierung die ungeschickte Demonstration verhindern werde. Wir haben geglaubt, daß die geringe Theilnahme, welche das abenteuerliche Unternehmen in der streng-katholischen Lausitzer Gegend fand, die Abmahnung milder katholischer Geistlichen, die üble Aufnahme, welche selbst ultramontane Zeitungen den Pilgern in Frankreich in Aussicht stellten, den Grafen selbst veranlassen würden, von der Wallfahrt nach Lourdes abzustehen. Nichts von alledem ist eingetroffen, und die französischen Zeitungen melden, daß am 7. September die deutschen Wallfahrer in Paris angekommen und nach wenigen Stunden nach Issoudun weitergereist sind.

An dem Tage, wo ganz Deutschland den Sieg von Sedan jubelnd feierte und sich dankbar der Begründung einer festen einigen Macht erinnerte, welche französische Ländergier und welsche Pfaffenlist so lange verhindert, am 2. September fuhren Graf Franz von Stolberg und seine junge blasse Gemahlin von Schloß Räckelwitz zum Bahnhof Kamenz. Keine Flagge wehte vom Schloß, kein Freudenzeichen kündete im Dorf Räckelwitz die Bedeutung des Tages von Sedan; hatte ja doch die Siegeskunde vor 5 Jahren daselbst die gleiche Theilnahmslosigkeit gefunden! Die ganze Gegend trug ein Werktagsgewand, nur eine einsame deutsche Fahne flatterte auf dem Hause eines protestantischen Braunkohlenbesitzers in dem benachbarten Schmeckwitz. In Dresden sammelten sich zwei Tage später die sächsischen Mitreisenden, und zu dem gräflichen Paar stießen Kaplan Scholze aus Crostwitz, ein Krämer aus Crostwitz, ein Maurer aus Guhra, ein Oeconom aus Ostro und zwei Oeconomen, Vater und Sohn, aus Säuritz. Zu diesen sechs sächsischen Wallfahrern gesellte sich noch ein wendischer katholischer Bettelmönch aus dem Kloster Rumburg in Böhmen. Die Reisekosten waren auf 120 Thaler festgesetzt, wie wir dem „Katolski Posol" entnehmen. Das wendische katholische Kirchenblatt bringt über die Wallfahrt folgende Einzelheiten: „Die Fahne, welche Marie Alacoque der Jungfrau vom h. Herzen Jesu von den Deutschen geweiht wird, zeigt auf blauem Sammt ein seidenes Bild: die unbefleckte Jungfrau Maria in weißer Kleidung mit blauem Bande und langem Schleier; auf der einen Seite kniet der Apostel der Deutschen, Bonifacius, auf der andern die heilige Elisabeth von Thüringen. Die Zeichnung zu dieser Fahne lieferte Fräulein von Oer in Dresden, die Anfertigung geschah in einem Kloster zu Aachen. Im August d. J. erschienen Graf Franz Stolberg und sein Verwandter, der preußische Major a. D. von Rochow, Redacteur des katholischen Volksblattes für Sachsen, in den wendischen katholischen Casinos zu Kuckau und Jasnitz, um Theilnehmer für die Wallfahrt zu werben. Die heilige Siebenzahl war der ganze Erfolg ihrer frommen Mühe.

Graf Stolberg ist in Oesterreich geboren, wurde in Brauna bei Kamenz erzogen, diente erst als Officier in Oesterreich, trat aber bald in päpstliche Dienste. Im Jahre 1870 ward er von den in Rom eindringenden Italienern zum Gefangenen gemacht und freundlichst ersucht, sich in die sächsische Heimath zurückzubegeben.

Als Se. Majestät König Albert nun im vorigen Jahre in deutscher Feldmarschalls-Uniform die Cameniz-Gegend bereiste, begrüßte der deutsche Graf den echtdeutschgesinnten Landesherrn in der Uniform eines päpstlichen Zouaven-Officiers. Auf der Brust des Monarchen glänzte das schlichte eiserne Kreuz, auf der des sächsischen Edelmannes die goldenen päpstlichen Schlüssel.

In Mons trafen die dem Vaterland entfremdeten deutschen Pilger, deren Zahl inzwischen bis auf 30 gestiegen war, mit 20 Holländern und 440 Belgiern zusammen, zumeist aus Geistlichen, alten Frauen und jungen Burschen bestehend. Graf Stolberg war indessen vorausgereist und erwartete die Ankunft der Pilger, den Arm mit einer Binde in den deutschen Farben geschmückt, am 7. September d. J. auf dem Nordbahnhofe in Paris. Die Polizei war taktvoll genug, den Grafen zu ersuchen, diese Binde sofort abzunehmen, ebenso mußten die Pilger, welche Nachmittags 5 Uhr eintrafen, das Pilgerkreuz ablegen. Nur wenige Zuschauer hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden und schauten theilnahmslos auf die kleinen Trupps von je 10 Mann, welche sich lautlos nach der Kirche Notre Dame des Victoires begaben, wo die geweihte Fahne aufgestellt war und ein Geistlicher die Pilger mit einer kurzen Ansprache begrüßte. Um 11 Uhr ging die Fahrt nach Issoudun weiter, welcher Ort die zweite Station der Wallfahrt bildet. Von dort geht es nach Paray le Monial, wo die Gnadenkirche zum allerheiligsten Herzen steht und wo einst die Jungfrau Alacoque mit unaussprechlichem Entzücken begnadet worden ist. In Lourdes werden die Wallfahrer 3 Tage lang sich an der heiligen Quelle laben und dann selig erquickt am 15. September, früh 7 Uhr, wieder in Paris eintreffen.

Der clericale Minister Buffet nahm von der Wallfahrt durchaus keine Notiz; das officielle Blatt, der Moniteur, kannte sogar nur die Ankunft von belgischen Pilgern, unter welchen man keine deutschen Pilger bemerkt habe; die Polizei jedoch war in Paris bei Ankunft der Prozession zur Verhinderung etwaiger nationaler Kundgebungen stark vertreten. Ob sich das ehemalige Mitglied der französischen Gesandtschaft in Dresden, Mr. d'Ideville, zur Begrüßung des sächsischen Grafen eingefunden hat, ließ sich nicht ermitteln. Mr. d'Ideville hat in seinen Memoiren seine Erlebnisse in Dresden in einer so tendenziösen Weise dargestellt, daß man berechtigt ist, ihn zu der verschwindend kleinen Zahl derjenigen Franzosen zu rechnen, bei welcher die clericale Demonstration des Grafen Stolberg Beifall findet.

Der Verlust der Gesandtschaften ist in Dresden einst schwer beklagt worden, wenn dieselben aber nur dazu gedient hätten, über unsere sächsischen Verhältnisse im Ausland eine so grundfalsche Anschauung zu verbreiten, über verehrte Persönlichkeiten so leichtfertig abzuurtheilen, wie dies durch Herrn von Ideville geschehen, dann beklagen wir diesen Verlust nicht länger. Aus seinen Schilderungen lernten wir Frankreich besser kennen, als das Land Sachsen, welches er schildern wollte. Wenn Beamte des Kaisers Napoleon, mehr für Rom als für Paris wirkten und in den Orleans das Heil Frankreichs erblickten, so erklärt sich mancher Irrthum des kaiserlichen Cabinets durch die Widerwilligkeit der auswärtigen Agenten.

Die sieben Reisegefährten des Grafen Stolberg und einige mit schwerer Krankheit behaftete deutsche Adelige, welche sich über Luxemburg und Metz dem Zuge noch unterwegs angeschlossen haben, sind keine Repräsentanten des deutschen Volkes. Die Gebilde einer überreizten Sinnlichkeit, erstanden in der Einsamkeit eines traurigen Nonnenklosters, mögen entnervte Schwächlinge mit kurzem Begeisterungsrausch erfüllen; die ungeheuere Mehrzahl des deutschen Volkes schöpft seine Kraft aus einer reineren Quelle als der von Lourdes, aus dem germanischen Nornenbrunnen freier tiefreligiöser Sittlichkeit!

Locales und Sächsisches.

— Gestern früh 6 Uhr ist Se. Maj. der König mittelst Extrazug von Niederseblitz weg nach Löbau gefahren, im Schlesischen Bahnhof wurden bei einem kurzen Halt die ihn begleitenden Herren Offiziere aufgenommen. Die Rückkehr wird heute erfolgen.

— Se. Maj. König Albert von Sachsen und Prinz Georg, K. H., begeben sich den 15. d. nach Liegnitz zu den in der Nähe daselbst abzuhaltenden Manövern.

— In dem nach Beendigung der Cavaleriedivisionsübungen bei Gohlis abgehaltenen Jagdrennen, dem König Albert, Königin Carola, Prinz und Prinzessin Georg und Herzog von Coimbra beiwohnten und zu welchem König Albert einen Ehrenpreis bewilligte, gingen im ersten Jagdrennen Graf Rex, Lieutenant im Gardereiter-Regiment, im zweiten Steeple Chase Premierlieutenant Schmalz vom 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 und im dritten Premierlieutenant Freiherr von Kralenheim vom 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 als Sieger hervor.

— Dem in dem Berger'schen Fabrikgeschäft in Oederan beschäftigten Tuchmacher Friedrich Feldmann ist die silberne Medaille vom Albrechtsorden und dem Architect Bernhard Schreiber in Dresden das Schwarzburg-Sondershausen'sche Ehrenkreuz 4. Cl. verliehen worden.

— Der Besuch der Gewerbe-Ausstellung wird jetzt, da sie ihrem Ende zuneigt (Mittwoch, den 15. September) immer noch lebhafter. Selbstverständlich steigern sich hierdurch auch die Chancen für den pecuniären Ertrag des ganzen Unternehmens und schon jetzt kann man nach vorläufiger Schätzung auf etwa 120,000 Mark Ueberschuß rechnen, eine Summe die bei fortdauernder Frequenz noch steigen muß. Fast alle früheren Ausstellungen der Art haben Deficits aufgewiesen, so daß die Leiter dieses sächsischen Unternehmens mit größter Genugthuung auch auf diese Seite ihrer Schöpfung hinblicken können.

— Morgen Vormittag 11 Uhr werden aus dem Verkehr zurückgezogene Cassenbillets der Creation vom Jahre 1867, im Gesammtbetrage von 1,000,000 Thlr., im Verbrennhause im Hofe des hiesigen Landhauses, dem Feuertode geweiht. Wenn alle diese Papierchen ihre Schicksale berichten könnten, welche Romane schauerigen und freudigen Inhalts würden da zum Vorschein kommen.

— Wiederum ist eine „brennende" Verkehrsfrage auf die beliebte lange Bank geschoben worden — die aber deshalb nicht gleich selbst Feuer fangen wird. Seit der Begründung der Pferdebahn ist die Blasewitzer Straße für anderes Fuhrwerk nur mit Hemmnissen passirbar; entweder der laufende Verkehr oder die Löcher neben den Schienen erschweren den Last- und Fuhrwagen sehr das Fortkommen. Nun wächst die Johannstadt, Neustriesen und der Waldpark, jene einzige Villenbauanlage bei Dresden, wo man sicher ist, daß nicht vierstöckige geschlossene Häuser projectirt und gestattet werden. Aber die Blumenstraße, die hier heraus entlastend eingreifen mußte, wird nicht gebaut: bewahre, das Geld (80,000 Mark) ist bewilligt, die Noth anerkannt — plötzlich indeß findet jetzt der Stadtrath, daß die Fluthlinie nicht klar genug feststehe. Wann wird denn endlich dies kleine fehlende Stück, das doch vorn und hinten anschließen muß, also selbstständig keine neue Fluthlinie berührt, ausgerechnet, daß es endgiltig stimmt?

— Nachdem die Eliasstraße seit Monatsfrist von Wagen gar nicht, von der Pferdebahn nur im Schritt befahren werden darf, weil man — für Dresden etwas ganz Neues — zum Schleusenbau die Straße aufgewühlt hat, ist seit gestern der Durchgangs-Verkehr ganz alle und sämmtliche Passagiere der Pferdebahn müssen umsteigen. Wie oft ist das nun schon an dieser unglückseligen Wühlstraße verfügt worden!

— Vorgestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde nahe der Löbnitzstraße ein Wagenrücker der Schlesischen Bahn von einem Bahnzuge über Beine und Unterleib gefahren und dadurch sofort getödtet. Der Verunglückte, Namens Schneider, soll dem Vernehmen nach während des Fahrens verbotswidrig auf ein Trittbret gesprungen und herunter gefallen sein und auf diese Weise sein beklagenswerthes Ende selbst verschuldet haben.

— Ein im schlesischen Bahnhofe beschäftigter Zimmermann war vorgestern Abend nach beendigter Arbeitszeit über die Bahngeleise gegangen, hatte aber einen sich ihm nahenden Bahnzug außer Acht gelassen und war dadurch überfahren und an den Beinen derart verletzt worden, daß sich eine Amputation derselben nothwendig gemacht hatte. Kurz nach derselben ist er jedoch verstorben.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 8. September, unter Vorsitz des Herrn Hofrath Ackermann und Mitanwesenheit des Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer. Nach Eintritt in die Tagesordnung genehmigt das Collegium die Pensionirung des Einnehmers Pfuschel, während es die vom Stadtrath erbetene Entschließung über die Verwendung der Wild'schen Legatzinsen vor der Hand noch aussetzt, hierauf aber sich damit einverstanden erklärt, daß Herr Bürgermeister Reubert vom 1. Januar 1876 ab in Ruhestand trete und die Pension nach dem Vorschlage des Stadtraths in Anerkennung der großen Verdienste des Ausscheidenden auf 6000 Mark jährlich festgesetzt werde. Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer nimmt darnach Gelegenheit, dem Collegium Namens des Rathes zu danken für diesen Beweis der Anerkennung, den man durch die Gewährung dieser etwas erhöhten Pension dem ehebaldigst Ausscheidenden gebe, wünscht der Stadt von Herzen, daß sie immer das Glück haben möge, solche hervorragende Kräfte wie Herrn Bürgermeister Reubert zu gewinnen und bittet noch, daß man die Wahl eines neuen Bürgermeisters so schleunig als möglich vornehme. Die Reise des Gasdirectors und des Stadtbaudirectors zur Besichtigung größerer Gasfabriken in England, Frankreich und Belgien, erkennt das Collegium angesichts der demnächst zu beginnenden Erbauung einer hiesigen dritten Gasanstalt als zuversichtlich höchst fruchtbringend an und bewilligt zur Bestreitung derselben ein Berechnungsgeld von 3000 Mark. Ferner giebt man seine Zustimmung zum Verkaufe des Stiftungsgrundstückes der städtischen höheren Töchterschule, große Brüderstraße, für den Preis von 146,000 Mark und faßt Beschlüsse über den Ausbau des Gewandhauses zu Burgauzwecken, indem man den Stadtrath ersucht, den Herrn Actor zu beschleunigter Begutachtung der bestehenden Rechtsverhältnisse bezüglich der Vermiethung der Warterrelocalitäten wiederholt aufzufordern. Ein Mehraufwand von 2489 Mark beim Terrassendurchbruch findet in Anbetracht der Uneindringlichkeit versprochener Beitragsleistungen seitens dortiger Adjacenten Verwilligung. Gemäß eines Antrags des Stadtv. Krause wird der Stadtrath ersucht, den Plan einer auf die Benutzung der neuen Wasserleitung sich gründenden ausgiebigen Straßenbesprengung für die ganze Stadt erent. auch für die gepflasterten Straßen auszuarbeiten und thunlichst bald dem diesseitigen Collegium vorzulegen, und — nach einem Antrage des Stadtv. Zeidler — mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der wahrhaft bedauernswerthe Zustand der fiscalischen Promenaden im Innern der Stadt, vom Moritzmonument bis zur Marienstraße, durch gehörige Besprengung beseitigt werde. Ueber die Veräußerung der unter Nr. 54 der kleinen Plauenschengasse gelegenen, zur 2. Bürgerschule gehörigen Communparzelle Nr. 1647 an Herrn Baumeister Strunz, werden einige Beschlüsse gefaßt, ebenso wird über einen Antrag des Stadtv. Dr. Wobrad, die Stellvertretung für erkrankte Lehrer an der Kreuz-, Annen- und Neustädter Realschule, beschlossen. Hinsichtlich der diesseits beantragten Ausstellung eines Bebauungsplanes für das disponibel werdende militärfiscalische Areal in Neustadt-Dresden nimmt das Collegium von einer stadträthlichen Mittheilung Kenntniß und ersucht den Stadtrath nochmals, den fraglichen Bebauungsplan aufzustellen. Vice-Vorsteher Jordan spricht dabei seine Verwunderung aus, daß die Sache noch immer nicht weiter sei. Zum Schluß werden folgende als dringlich bezeichnete Anträge vom Collegium angenommen: der des Vice-Vorstehers Jordan, eine Erinnerung des Stadtraths an Erledigung einiger bei Gelegenheit der Beschlüsse über die neue städtische Anleihe gefaßter Anträge betr.; der der Stadtvv. Bernhardt, Albanus, Zeidler u. s. w., die schleunigste Umpflasterung der linken Seite der Oberseergasse betr., und der des Stadtv. Geucke, dahin gehend, das Collegium wolle den Stadtrath ersuchen, daß die Beleuchtung der äußeren Chemnitzerstraße von der Schanze an bis zum Dorfe Plauen — welche eminente sogenannte „dunkle Stelle" allabendlich zu den gefahrdrohendsten Scenen Anlaß giebt — in einer dem Bedürfniß entsprechenden Weise, und falls dies nicht ehestens durch Gas zu ermöglichen sein sollte, so doch allermindestens durch eine genügende Anzahl von Petroleumlampen mit thunlichster Beschleunigung hergestellt werde. — Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr. — Folgt geheime Sitzung.

— An der gestrigen Dresdner Börse wurde das Gerücht colportirt, daß der bekannte Industrielle Dr. Strousberg zahlungsunfähig geworden sei, und verhehlen wir nicht, die Notiz nur mit aller Vorsicht zu bringen.

— Vor Kurzem fand hier die Versammlung einer Anzahl bei der hiesigen Industrieausstellung betheiligter Aussteller statt, in welcher es sich darum handelte, den hiesigen Zahnarzt Dr. Block zunächst im Gütlichen zu vermögen, von den enormen Inseraten-Forderungen für die Allgemeine Illustrirte Zeitung (3, 4 und 500 Mark) herunterzugehen, da die meisten dieser Herren glaubten, es würden ihren Ausstellungsprodukten in der großen, weltbekannten Weber'schen „Illustrirten Zeitung" Besprechungen zu Theil, während dieselben in einem gänzlich unbekannten, allerdings auch „Illustrirte Zeitung" genannten und mit dem Vorwort „Allgemeine" versehenen Blatte erschienen. Da die gütlichen Verhandlungen zu einem Resultat nicht führten, so haben die also Geschädigten die ganze Angelegenheit der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Beurtheilung übergeben. Wie das Verfahren des Herrn Dr. Block und seiner Verbündeten vom Standpunkte des Staatsanwalts aussehen wird, können wir nicht wissen, von dem Standpunkte der öffentlichen Meinung aus, die vielfach laut geworden, erscheint es, sagen wir einfach — sehr verdächtig. Zudem muß dem unbefangenen Beurtheiler, daß der Kopf der Allg. Illustr. Zeitung, resp. dessen Titelzeile, in Größe und Verzierung mit ganz gleichen Buchstaben ausgeführt ist, wie man sie auf der Weber'schen Illustrirten Zeitung findet, und daß dies so genau nachgeahmt worden, läßt den Gedanken an eine beabsichtigte Unterschiebung der Zeitung, als ob es jene altrenommirte sei, recht wohl aufkommen. Sei dem nun aber wie ihm wolle, inzwischen hat die Redaction der Allg. Illustrirten Zeitung ein neues Manöver ausgeführt, welches ohne lange Untersuchung sich durch sich selbst richtet. In der letzten Nummer der ehrenwerthen „Allgemeinen Illustrirten Zeitung" erschien ein Artikel, überschrieben „Sächsische Ehrenmänner", der folgenden, die ganze sächsische Geschäftswelt beleidigenden und verdächtigenden Eingang bietet:

„Wenn es gilt, rechtmäßigen Verpflichtungen nachzukommen, so ist neben dem Türken und Spanier der Sachse derjenige, der mit Hintansetzung des Rechtsgefühles und des gegebenen Wortes sucht, sich diesen Verpflichtungen nach erfolgter Gegenleistung zu entziehen. — So erzählt man sich in der sächsischen Hauptstadt manch interessante Geschichten, in welche die angesehensten Personen Dresdens und Sachsens als Hauptheiden verwickelt sind. — Daß es in Sachsen Richter giebt, welche gewissen Gaunerstreichen ein Ziel setzen, hindert einzelne Ehrenmänner dennoch nicht, diesen ein Schnippchen zu schlagen und im Vertrauen auf den schleppenden Gang sächsischer Gerichtsbarkeit zunächst in allerhand juristischen Experimenten die Herren Gläubiger an der